

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 27 (1985)  
**Heft:** 142

**Artikel:** Desperately Seeking Susan von Susan Seidelman  
**Autor:** Vian, Walt R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867414>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DESPERATELY SEEKING SUSAN

von  
Susan Seidelman

Drehbuch: Leora Barish; Kamera: Edward Lachman; Produktionsdesign: Santo Loquasto; Schnitt: Andrew Mondschein; Musik: Thomas Newman.

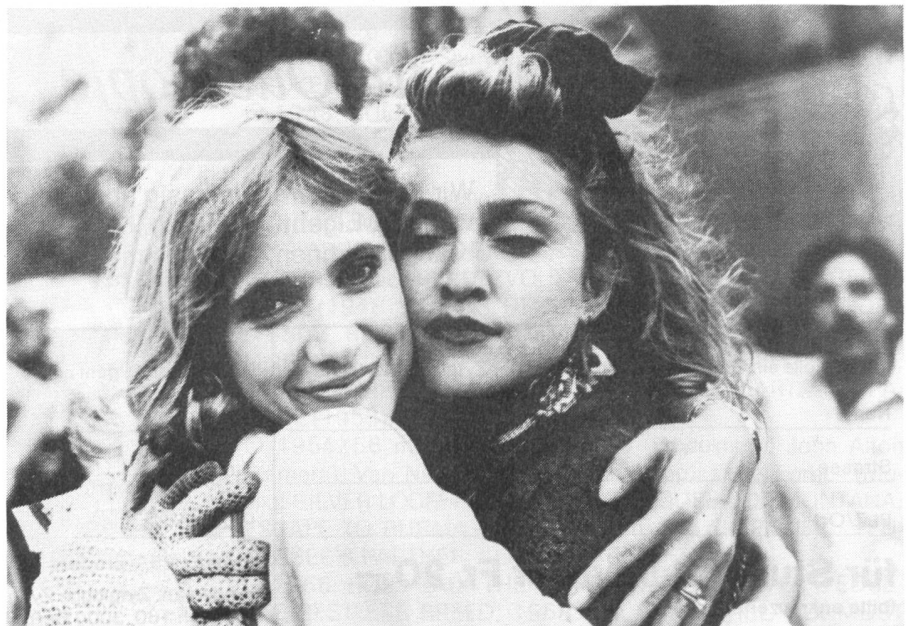
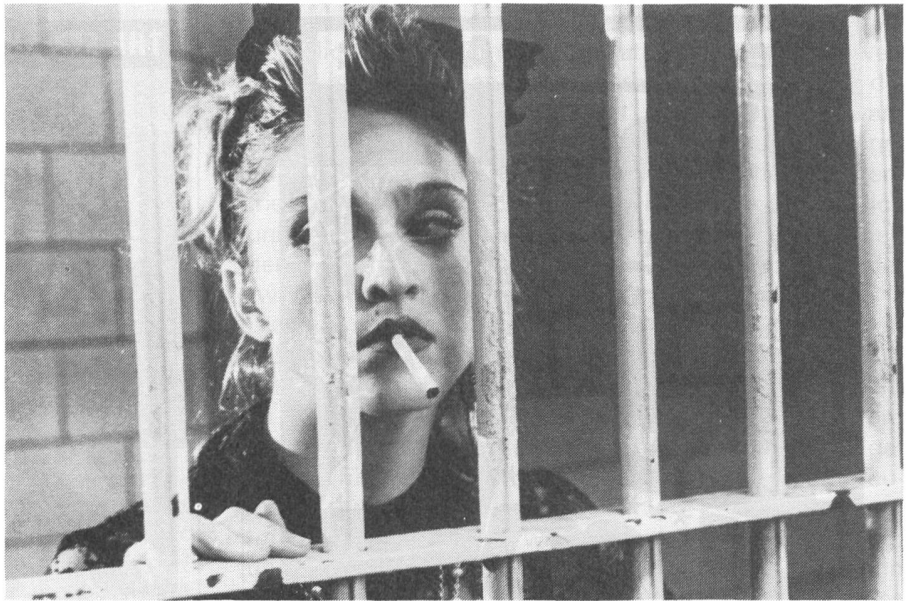
Darsteller (Rollen): Rosanna Arquette (Roberta), Madonna (Susan), Aidan Quinn (Dez), Mark Blum (Gary), Robert Joy (Jim), Laurie Metcalf (Leslie), Will Patton, Peter Malone, Steven Wright u.a.m.

Produktion: Orion Pictures Corporation; Produzenten: Sarah Pillsbury, Midge Sanford; Executive Producer: Michael Peyser. USA 1985. CH-Verleih: Monopole Pathé; BRD-Verleih: 20th Century Fox

Sie wäre reif, sich auf jedes Abenteuer einzulassen, wenn es nur in ihr unerfülltes Leben vorzudringen vermöchte. Inzwischen vertut Roberta standesgemäss ihre Zeit in Schönheitssalons und überlässt sich tagträumend uneingestandenem Sehnsüchten, indem sie sich mit der aufgestauten Phantasie eines Raubtiers im goldenen Käfig an vermeintlichen Abenteuern ungebundener Frauen in der freien Wildbahn beteiligt. Anregung dazu holt sie sich in den Kleinanzeigen der grossen Tageszeitungen. Besonders fasziniert ist Roberta von der in unregelmässigen Abständen erscheinenden (titelgebenden) Anzeige: «Susan verzweifelt gesucht, Jim» - mit Zeit und Treffpunkt.

Zusehen ist wie fernsehen, da ist kein Risiko dabei, sagt sich Roberta, Ehefrau des erfolgreichsten Badezimmerverkäufers von New York, deren Aktivitäten sich ohnehin auf Dinge beschränken wie: mal in der nächtlichen Küche eine ganze Torte zu verschlingen. Im übrigen beobachtet sie eher distanziert, wie ihr Mann Gary Erfolg hat, welche Gäste er für seine geschäftlichen Partys ins Haus bringt. Andere zu beobachten und dabei vor sich hinzuträumen, ist eigentlich ihr ganzer Lebensinhalt - und sogar da wäre etwas Abwechslung dringend gefragt. Also fasst sie sich ein Herz und begibt sich mit weichen Knien an den fraglichen Treffpunkt - selbstverständlich nur, um zu beobachten und dabei vor sich hinzuträumen.

Als Susan auftaucht, hat Jim, bevor er mit seinen Kumpanen im VW-Bus entschwindet, gerade noch Zeit ihr mitzuteilen, dass seine Band auf Tournee geht und er folglich ein paar Wochen nicht in der Stadt sein werde, dass er



dann aber wieder Inserate aufgeben wird. Und dazu ist die «verzweifelt Gesuchte» eigens aus Atlantic-City angereist. Auch die freie Liebe scheint ihre Tücken zu haben.

Susan ist so der richtige Bürgerschreck. Die beiden Frauen könnten kaum gegensätzlicher sein. Gerade dies dürfte Roberta faszinieren. Selbstvergessen ist sie bereits in diese andere hineingeschlüpft, während ihr Körper noch in der sicheren Distanz hinter Susan herschleicht. Als Susan ihre Jacke für ein paar Stiefel, die sie unbedingt haben muss, in Zahlung gibt, kommt die einmalige Chance, die sich Roberta nicht entgehen lassen wird: sie kauft die Jacke ihres Idols.

Wie in Trance tritt sie in ihre Küche, schiebt eine Kassette in den Recorder und folgt mechanisch den Anweisungen der Köchin, die auf dem Bildschirm erscheint: parallel fallen die Eier in die Schüssel, gleichzeitig werden sie verührt - Leben aus zweiter Hand. Gary genügt ein Blick auf den Monitor, um zu

wissen, welche Mahlzeit er vorgesetzt bekommen wird. Dann aber bringt ihn etwas aus seiner geschäftigen Ruhe. Was ist mit seiner Frau passiert? Was ist das für eine Jacke.

In der Jacke findet sich ein Schliessfachschlüssel, den Susan bereits zweifelt sucht, weil er allein Zugang zu ihrer gesamten Habe verspricht. Roberta plazierte eine Anzeige: «Susan verzweifelt gesucht, ein Fremder». Jim hetzt ans nächste Telefon, um seinen Freund Dez hinter Susan und dem ominösen Fremden herzuschicken. Und um die Sache noch schöner zu verwickeln, kommt auch noch der Killer Nolan, der wahre Fremde, ins Spiel.

Soweit die trüchtige Ausgangslage für eine handfeste Verwechslungs-Klamotte. Was wäre wenn, muss sich Leora Barish gefragt haben. Wenn: die beiden Leben vertauscht würden. Wenn: Susan sich im Haus des Badewannenkönigs breit machte, während Roberta in die freie Wildbahn geworfen wäre. Und

also findet der Plot einen Dreh. Susan wird vorübergehend aus dem Verkehr gezogen und hinter Gitter gesteckt (die zwar nicht vergoldet aber handfest sind). Roberta kriegt einen Schlag auf den Kopf und erinnert sich dann an gar nichts mehr - hat also freie Bahn, in ihre Traumrolle zu schlüpfen, umso mehr als einige sie bereits für Susan halten. Belastet mit ihrer Vergangenheit fände sie wohl den Mut nicht dazu, aber diese Vorbehalte hat das gewitzte Drehbuch ja bereits ausgeräumt.

Klischees ist nur mit Klischees beizukommen. Und überzeichnet hat schon Molière. Klamotte - oder feiner: Verwechslungskomödie - ist ein Genre; und Genres haben ihre Gesetzmässigkeiten und Regeln, an welche sich die Dramaturgie zu halten hat. Aber gerade dieses feste Gerüst schafft Freiräume. DESPERATELY SEEKING SUSAN nutzt sie im Interesse der Emanzipation der Frau. Keine graue Theorie. Aber ein heiteres Lachen entwaффnet allemal.

Walt R. Vian

## L'AMOUR A MORT von Alain Resnais

Drehbuch: Jean Gruault; Musik: Hans-Werner Henze; Bildregie: Sacha Vierny, Kamera: Philippe Brun, Assistenz: Agnès Godard, Muriel Edelstein; Ton: Pierre Gamet; Mischung: Jacques Maumont; Ausstattung: Jacques Saulnier, Philippe Turlure; Kostüme: Catherine Leterrier; Script: Hélène Sebilotte; Schnitt: Albert Jurgenson, Jean-Pierre Besnard; Post-Synchronisation: Jacques Levy  
Darsteller (Rollen): Sabine Azéma (Elisabeth), Fanny Ardant (Judith), Pierre Arditi (Simon), André Dussolier (Jérôme), Jean Daste (Doktor Rozier), Geneviève Mnich (Witwe Jourdet), Jean-Claude Weibel, Louis Castel, Françoise Rigal, Françoise Morhange  
Produktion: Philippe Dussart, Les Films Ariane, Films A2 mit Unterstützung des Centre National de la Cinématographie und des Ministère de la Culture. Frankreich 1984. Panavision 1:2.35 Eastmancolor, Paris-Studios-Billancourt. 90 min. CH-Verleih: Europa Film S.A. Locarno

»Wenn man einen Film macht«, sagt Alain Resnais, «übermittelt man keine Nachrichten, man vermittelt Emotionen». In L'AMOUR A MORT ist es die Liebe, die - rein gelebt - bis in den Tod geht. Die Liebe wird hier stärker als der Tod, was nichts Trauriges, dafür etwas Tragisches an sich hat. Ausgangspunkt war für Resnais und seinen Drehbuchautor Jean Gruault die Idee, einen romantischen Film zu machen, in dem die Themen von Liebe und Tod sich berühren. Jetzt liegen sie vor uns wie auf einer Kreislinie, untrennbar miteinander verbunden.

Resnais spielt mit seinen Figuren wie mit Motiven. Elisabeth ist eine junge Frau, die sich tödlich in den Archäologen Simon verliebt hat. (Der Film zeigt nicht, was das heisst, er macht es spürbar.) Die zwei kennen sich erst seit ein paar Wochen.

An sich beschäftigen sie sich mit entgegengesetzten Dingen im Leben: *sie* arbeitet mit Pflanzen, macht Versuche für die Zukunft (wenn man die Tomatenpflanze verletzt, bildet sie zum Schutz eine Geschwulst), *er* grübelt in der Erde und versucht, Vergangenes zu verstehen. Die beiden entgegengesetzten Beschäftigungen können sich, anders betrachtet, auch sehr gut ergänzen.

Bildet das Paar Elisabeth und Simon die emotionale Ebene der Erzählung, so runden Judith und Jérôme, ein seit zehn Jahren verheiratetes Pastoren-Paar, sie rational ab. Sie treten als

Freunde der beiden auf, um ihre unterschiedlichen Betrachtungen von Liebe und Tod miteinzubringen. Jérôme ist der Dogmatiker, der sich nicht lösen kann aus seiner beengenden Gedankenwelt. Für ihn ist das Leben gottgegeben; der Mensch darf damit nicht anstellen, was er will. Den Selbstmord eines Bekannten betrachtet Jérôme als feige und als Beweis für dessen Mutlosigkeit.

Judith widersetzt sich seinen Äusserungen immer wieder. Für sie ist der Freitod gerade ein Beweis für den Mut. Sie ist die Schülerin, die immer wieder aus dem Leben direkt zu lernen versucht. Auch Jesus - der mit Judith und Jérôme eine Art Dreifaltigkeit bildet - war für sie (ein Gedanke Karl Barths) eine Art Selbstmörder, wusste er doch sehr genau, was ihn in Jerusalem erwartete. Judith ist es denn auch, die weit verständiger mit Simon und Elisabeth umgehen kann. Sie kennt den Unterschied von «Glauben» und «Wissen» und versteht von daher auch, dass Simon, der Schulfreund ihres Mannes, mit Jérômes Gedankengängen nichts anfangen kann. «Für die Bibel», sagt sie einmal, «muss man glauben - Simon will wissen.» Das bedingt ganz andere Ansatzpunkte, schliesst den Dogmatismus des Freundes aus. Es kommt zweimal vor, dass Simon zu Jérôme sagt: reden wir von andern, seriösen Dingen. Ausgangspunkt für diese verbale Auseinandersetzung ist zuerst der Tod, später die Liebe, die tödliche. Elisabeth